

Rachel Hunter, 35, neuseeländisches Dessous-Model und Schauspielerin, nutzt den bevorstehenden Jahreswechsel, um das zu tun, was schon viele taten von der Reifenfirma Pirelli bis zum einstigen Supermodel Claudia Schiffer: dem geneigten Publikum einen Kalender mit erotischen Fotos anbieten. Die zweifache Mutter und Ex-Ehefrau von Britpopper Rod Stewart ist selbstsicher, was das Ausziehen für den Jahresweiser angeht. Hunter: „Ich habe einen sinnlichen Körper. Ich habe Brüste und Hintern.“ Außerdem habe sie sich mit ihren 30-plus noch nie wohler gefühlt. Unbehaglich wurde es ihr dagegen, als sie für das TV-Weihnachtsspecial „The Vicar of Dibley“ in Unterwäsche ihren Auftritt hatte. „Ich war sehr aufgeregt, als ich mich bis auf Slip und BH ausziehen musste – weil die Szene in einem Pfarrhaus spielt.“

Philippe Barbarin, 54, Kardinalerzbischof von Lyon, hat zum 150. Jahrestag des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter Maria (Mittwoch vergangener Woche) 500 000 Exemplare des Neuen Testaments bestellt – bei einer Druckerei in der kommunistischen Volksrepublik China. Die Bibeln sollen bis Weihnachten über Kirchengemeinden und Jugendorganisationen in der gesamten Diözese verbreitet werden. Die Kosten des Druckauftrags scheinen gering: 300 000 Euro – knapp die Hälfte des in Frankreich Üblichen. Hergestellt wurden die Billigim-



Barbarin

A. FAGELLY / SIPA PRESS



Hunter-Kalender

CAN ASSOCIATES LTD.

David Blunkett, 57, in eine Sex-Affäre mit Vaterschaftsklage und Korruptionswürfen verwickelter britischer Innenminister, muss zum Ansehenschaden noch allerlei Spott erdulden. Auf einem Bankett berichtete dieser Tage der ehemalige Gewerkschaftsführer Bill Morris vor rund 150 Freunden von einem privaten Treffen mit dem seit Geburt blinden Blunkett auf einem Labour-Parteitag. Er habe Blunkett „in einem Raum mit Freundin Lucy an seiner Seite“ angetroffen. Diese habe aufmerksam Blunketts Worten gelauscht und „jedes Mal mit dem Kopf genickt, wenn er etwas sagte, dem sie offenbar zustimmte“. Gelegentlich habe er sie „liebvoll gestreichelt“. Blunkett unterbrach den schwadronierenden Gewerkschaftler und bat um Klarstellung. „Bill, sage bitte hier allen, dass es sich bei Lucy um meinen früheren Blindenhund handelte.“ Er habe „so schon genug Ärger“.



Blunkett

D. BEBBER / SUN / NI / BULLS PRESS

Antje Vollmer, 61, Vizepräsidentin des Bundestags und Begleiterin von Kanzler Gerhard Schröder auf dessen Besuch in China, brachte das Protokoll in arge Bedrängnis. Als am vorigen Mittwoch die Wagenkolonne des deutschen Regierungschefs im nordöstlichen Changchun Richtung Flughafen abfuhr, war die Grüne nirgendwo aufzufinden. Aufgeregte Botschaftsangehörige versuchten sie in der Nähe des Hotels aufzutreiben, bis sie schließlich mit zehn Minuten Verspätung selbst auftauchte. „Ich bin rumgelaufen“, begründete sie ihre Unpünktlichkeit. Im benachbarten Kaufhaus hatte sie zu lange mit einer Jacke geliebäugelt. Ein Ersatzbus brachte sie gerade noch rechtzeitig zum Weiterflug nach Tokio. Diplomaten wissen, dass Vollmer die Ruhe weg hat: Schon bei der China-Visite des Kanzlers vor zwei Jahren war sie in der Provinzhauptstadt Chengdu nicht rechtzeitig zur Abfahrt erschienen.

Zhu Rongji, 76, ehemaliger Premierminister der Volksrepublik China, brach ein Tabu chinesischer Politiker – er sprach öffentlich über sein Privatleben. Als ihm Bundeskanzler Gerhard Schröder vorige Woche in der chinesischen Hauptstadt einen mit 100 000 Dollar dotierten Preis der Union Mittelständischer Unternehmen überreichte, enthüllte der Wirtschaftsreformer, dass er ein Jahr nach seinem Rückzug aus

porte in der Stadt Nanjing. Die chinesischen Drucker haben Erfahrung mit der Produktion von Büchern auf feinem sogenanntem Bibel-Papier. In den sechziger Jahren druckten sie millionenfach auf ebensolchem dünnen Papier die berühmte rote Mao-Bibel.



Zhu, Schröder

MICHAEL KAPPELER / DDP

der Politik nun in einem Peking-Oper-Ensemble singe. Außerdem spiele er eine chinesische Geige. „Mein Niveau hat sich schon verbessert“, berichtete er stolz. Rentner Zhu äußerte sich – scherzhaft – neidisch über einen anderen Pensionär: Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt, der ihn jüngst in Kanton besucht habe, schreibe „alle vier Monate ein Buch. Ich schaffe in vier Jahren nicht mal eins“.